

Das Königreich Sachsen hatte 108 Fälle, ganz Bayern 80 Fälle, die Provinz Hannover nur 10, Westfalen nur 2 Fälle und ganz frei blieben die Provinzen im Westen: Hessen-Rassau und Rheinland, ebenso die bayerische Pfalz, Württemberg, Baden und Hessen, sowie das „nerum-schlungene“ und dadurch vor den Segnungen der Einwanderungen von der polnischen Grenze her gut geschützte Schleswig-Holstein. In Ruß ist Linie kam 1 Fall, in Neuh jüng, Linie kein Fall vor.

Strehla. Der landwirtschaftl. Kreisverein Leipzig wird Montag, den 8. Juli, seine Hauptversammlung in der Altterrasse hier selbst abhalten. Zu derselben werden nicht nur sämtliche Vorstände der einzelnen Vereine, sondern auch Vertreter der Landwirtschaft und der Staatsregierung anwesend sein.

Großenhain, 22. Juni. Zu der Verhaftung von drei italienischen Arbeitern in Senftenberg, über die wir vor kurzem berichteten, wird ergänzend gemeldet, daß nach Auskunft an zuverlässiger Stelle gegen die Betreffenden lediglich unerlaubter Aufenthalt im Lande geltend gemacht wird. Das Berliner Polizeidirektorium sahndete seit längerer Zeit auf die anarchistischer Umtriebe wegen aus Preußen ausgewiesenen italienischen Arbeiter Bezzi, Baruzzi, Zini, die sich jedoch der Ausweisung zu entziehen gewußt hatten. Der Gendarmerie gelang die Ermittlung der Leute in Kausche bei Senftenberg, wo sie als Arbeiter thätig waren. Alle drei wurden verhaftet und zunächst dem Amtsgericht Senftenberg, dann demjenigen in Cottbus zugeführt, wo sie eine Haftstrafe wegen unerlaubten Aufenthaltes nach erfolgter Ausweisung verbüßen werden. Dann werden sie über die Landesgrenze abgeschoben.

Rosfen. Zu der dem Herrn D. von Schönberg gehörigen Mühle in Reinsberg traf ein umfallendes Scheunenthor, welches in den Angeln schadhaft geworden war, zwei Kinder des Mühlenpächters W. H. Das eine der Kinder blieb auf der Stelle todt, während das andere mit leichten Verletzungen davonkam.

Dresden, 22. Juni. In unserer nach dem Brande neu erkundenen herrlichen Kreuzkirche ist in diesen Tagen das neue große Orgelwerk, von der Firma Gebrüder Jehmlich, kgl. kgl. Hoforgelbauer in Dresden, geliefert, durch die königlichen Musikdirektoren Herren Otto Dlenel aus Berlin und Emil Höpner in Dresden behufs Abnahme einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Laut des Expertenberichtes ist die Orgel das hervorragendste Werk unserer Stadt und kann in Bezug auf Mannigfaltigkeit und Ausgiebigkeit des Tonmaterials, sowie der Mittel zur Verwendung desselben, mit allen großen Werken des Continents getrost rivalisiren. Das Werk enthält 92 klingende Register mit 6509 Pfeifen, darunter 15 Hochdruckregister; eine Echo-Abtheilung, auf dem Kirchboden befindlich, und eine große Zahl moderner Hilfsregister. Zwei hydraulische Motoren, geliefert von Maschinenbauingenieur Vogt, Dresden, setzen die großen Magazinorgel in Thätigkeit. Wie wir hören, wird das prächtige Werk von Herrn Musikdirektor Höpner demnächst in mehreren Concerten öffentlich gespielt und sollen dabei die besondern Charakterstimmen benützt werden.

Dresden. Die 5. Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte gestern gegen die Aufwarterin Emma Thelma Pleles geb. Gantner wegen fahrlässiger Tödtung. Die am 6. April 1872 zu Karlsruhe geborene Angeklagte wohnt in dem Hause Nr. 43 auf der hiesigen Schumannstraße. Am Abend des 31. März d. J. ließ die Pleles ihr damals sechs Monate altes, in ihrem Bette schlafendes Kind auf mehrere Stunden allein in der Wohnung. Die Angeklagte besuchte zunächst ihre Schwester, dann traf sie mit einer Frau zusammen, mit der sie sich bis nach Mitternacht in einer Schönwirthschaft aufhielt. Ehe die Pleles von zu Hause weggegangen war, hatte sie im Wohnzimmer, in dem ihr Kind schlief, im Kachelofen ein Kohlenfeuer angezündet. Zwischen dem Ofen und der Wand befanden sich aufgeschichteter Holzvorrath, einige Päckchen Zündhölzer, sowie ein Federbett und eine Matratze, die trocken sollten. Auf solche Weise verschuldete die Angeklagte, daß während ihrer Abwesenheit ein Theil der hinter dem Ofen befindlichen Sachen in Brand gerieth und ihr Kind durch Einathmen von Kohlenoxydgas ums Leben kam. Als die Pleles nach Hause kam, fand sie die Stube voll Rauch und ihr Kind, dessen Gesicht mit einer ruhigen Kruste bedeckt war, als Leiche. Die Angeklagte muß den aus grober Fahrlässigkeit verschuldeten Tod ihres Kindes mit einer 8 monatigen Gefängnißstrafe büßen. — Weiter verhandelte dieselbe Kammer gegen den Geschäftsführenden Fritz Richter, der sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte. Der am 4. Juli 1868 zu Jwidaun geborene Angeklagte war seit 1. April 1889 Reisender bei dem Kaufmann Renner in Plauen bei Dresden. Letzterer ist Vertreter der Dampfmasse von Hübler & Schönherr in Meisa. Richter ist beschuldigt, in dieser Stellung seit 1896 von demjenigen Geldern, die er für seinen Prinzipal veranlaßt, nach und nach insgesammt 4880 M. unterschlagen zu haben. Der Angeklagte gab an, die veranlaßte Summe betrage ungefähr 10 000 M., und es seien 4880 M. bis jetzt noch nicht gedeckt. Nach der Aussage des Zeugen Renner sollen nach den bis jetzt angestellten Erörterungen die unterschlagenen Beträge sich auf ungefähr 8000 M. beziffern. Richter hatte in derselben Stellung bereits bis zum Jahre 1896 nach und nach 6000 M. unterschlagen. Diese Summe ist jedoch mit Hilfe seines Onkels gedeckt worden. Der Angeklagte führte zu seiner Vertheidigung an, er sei durch seine Verheirathung und infolge Krankheit seiner Ehefrau in Noth gerathen, auch habe er einen großen Theil des Geldes im Interesse des Geschäftes verausgabt. Das Gericht hielt 2 Jahre 6 Monate Gefängniß und 3 jährigen Ehrenrechtsverlust als entsprechende Ahndung.

Den Tod durch Erstickten und Verbrennen gefunden hat am Sonntag Morgen nach 6 Uhr die Privata Fischer in Dresden in ihrer Wohnung am Georgsplatz. Man vermuthet, daß sich beim Gebrauch eines Spiritusapparates ihre Kleider in Brand gesetzt haben, daß die Unglückliche dann hilflos im Zimmer umhergerannt ist und Sopha und Betten ebenfalls entzündet hat, bis sie ohnmächtig zu-

sammengebrosen und auf schreckliche Weise den Tod fand. Auf das Vorkommniß ist man nicht sogleich aufmerksam geworden, so daß der Brand die ganze Wohnung erfaßte und ziemlich großen Schaden verursachte. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Feuerwehrlente Verletzungen.

Hörselndroba. Hier fand abermals eine von katholischer Seite elaburirte Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland statt. Sie beschäftigte sich wiederum mit dem Toleranztrage und beschloß, an das königliche Ministerium die Bitte zu richten, ihren Bevollmächtigten zu beauftragen, für die Annahme des Toleranztrages im Bundesrathe einzutreten.

Pirna. Die allgemeine Knappschafts-Pensionskasse für das Königreich Sachsen zu Freiberg hat sich bereit erklärt, der Stadt Pirna ein Darlehn in Höhe von 1 200 000 M. gegen 4 Proz. Verzinsung und 1 1/2 Proz. Tilgung zu gewähren. Das Darlehn wird gebraucht mit 408 000 M. für den Realbau, 250 000 M. für Kasernenbauten, 100 000 M. für die Hausbergstraße mit Sandgasse und Seminarstraße, 225 000 M. für die Wasserleitung, 58 300 M. für den Landbankauf an der Rottweindorfer Straße und 158 700 M. für Schleusen- und Pfahler-Gebäude in der inneren Stadt.

Von der sächs.-böhm. Grenze. Eine angeblich sehr praktische und namentlich für das reisende Publikum sehr erwünschte Neuerung ist beim Erfaß der alten Schienen des Hauptgleises auf dem Bahnhofe Mittelgrund bei Bodenbach zur Anwendung gekommen. An Stelle der alten, 10 Meter langen Schienen treten solche von 15 Meter Länge. Die Verbindungslaschen sind so hergestellt, daß sie an der Verbindungsstelle eine Kleinigkeit höher liegen als die Schiene selbst, das darüber rollende Rad demnach dort auf der Lasche läuft. Durch diese Einrichtung wird das lästige Stoßen der Wagen beim Uebergang von einer Schiene zur anderen fast ganz beseitigt. Die übrigens auch bedeutend stärkeren Schienen sowie die Laschen sind in der sächsischen Gußstahlfabrik in Teuben b. Dresden verfertigt worden.

Cunewalde. Das Komitee der streikenden Weber beabsichtigt, eine mechanische Weberei zu erbauen, wenn die Verhandlungen des Schiedsgerichts scheitern sollten. Ein Kapital in Höhe von 300 000 M., sowie das nöthige Bauland sollen bereits gesichert sein. (?)

Frankenberg. Ein hiesiger Bürger vermachte der Stadt eine Stiftung mit der Bestimmung, alljährlich in den Sommermonaten von den Zinsen öffentliche Concerte zu veranstalten.

Freiberg. Die Mannschaften unserer Polizei sind jetzt mit Alenken ausgerüstet worden. Diese Neuerung findet volle Anerkennung, die Keckhaken Uniformen nach Art unserer Offiziersuniformen werden den Schuppleuten in den heißen Tagen des Sommers eine willkommene Erleichterung gewähren.

Freiberg. Am Freitag stand die 18 Jahre alte Dienstmagd Antonia Kossak aus Tschirakasi in Rußland, zuletzt in einem Orte bei Töbelen beheimatet gewesen, unter der Anklage der Kindes tödtung vor den Geschworenen. Da die Angeklagte der deutschen Sprache nicht mächtig ist, war ihr ein Dolmetscher beigegeben. Mit Rücksicht auf den Gegenstand der Anklage fand die Verhandlung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde die Angeklagte wegen Kindes tödtung unter Annahme mildernder Umstände zu 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

Grimma. Ein hies. Bürger wurde dieser Tage von seinem Tachshunde in beide Hände gebissen. Da das Thier tollwuthverdächtig war, wurden dem Verletzten die Wunden ausgegärt. Derselbe reiste auch nach Berlin, um sich im Pasteur'schen Institute in Behandlung zu begeben.

Reichenbach. Hier fehlt's an Längern! Die Saalwirthin klagen, daß die öffentlichen Ballvergügen nicht mehr recht besucht werden. Selbst in großen und sonst viel besuchten Etablissements ist es in letzter Zeit öfter dazugekommen, daß vor dem aufspielenden vollen Orchester nicht mehr als drei bis sechs Paare auf der Saalfläche sich im Takte drehen. Noch nie lag das Tanzgeschäft der Saalwirthin so darnieder wie jetzt. Auch ein Zeichen der Zeit! **Werdau.** Der Cigarenfabrikant Joseph Brabant aus Roswein, welcher sich am Donnerstag Vormittag in einem hiesigen Restaurant zwei lebensgefährliche Stichwunden beibrachte, verübte auch in Jwidaun in einer dortigen Krankenanstalt, wohin er von hier aus gebracht wurde, einen Selbstmordversuch mittels einer Scheere. Angehörige holten den Geistesgestörten von Jwidaun ab und brachten ihn nach Leipzig in eine Krankenanstalt. Brabant wurde hier pöblich von der Idee befallen, daß er ein Mörder sei.

Glauchau. Das Stadtverordneten-Collegium hatte mehreren, vom Rathe beschlossenen Gehaltszulagen für Rath-beamte nicht zugestimmt, vielmehr in Aenderung ihrer früher ausgesprochenen Ansichten, monach Gehaltszulagen den einzelnen Beamten von Fall zu Fall, je nach ihrer Leistungsfähigkeit und Arbeitsfreudigkeit, sowie nach der Verantwortlichkeit ihrer Stellung und nach der Schwierigkeit und dem Umfange ihrer Arbeiten zu gewähren seien, nunmehr die Vorlage einer Gehaltsstaffel gewünscht. Der Rath hat jetzt beschlossen, diesem Wunsche zu entsprechen.

Plauen i. B. Gestern Nachmittag gegen 2 Uhr sind auf der Strecke Reudorf-Belschitz kurz hinter dem Bahnhof Reudorf 2 Arbeiter, die bei der Firma Herm. Baumgärtel, hier, thätig waren, von einem Eisenbahnzuge überfahren worden. Die beiden Leute waren sofort todt. Die Verunglückten sind: Stenbel, gebürtig aus Böbmen, und Koberlein, gebürtig aus Langenwependorf. Beide Leute hatten ihre Wohnung in Plauen. Sie wollten wahrscheinlich bei der auf der Reudorf herankommenden Lokomotive aussteigen und sind dabei auf das rechte Gleis der Plauen-Güter gerathen, wo sie von dem Schnellzug zur Seite geschleudert und überfahren wurden. Dem einen ist ein

Bein, dem andern ein Fuß abgefahren worden, auch hatten Beide noch andere schwere Verletzungen erlitten.

Leipzig, 23. Juni. Die ultramontane „Schlesische Volkszeitung“ meldete neulich, der Benediktinerpater Prinz von Schönburg-Gartenstein sei mit dem bekannten Grafen Schönburg-Weschelburg-Borderglanau von einer Touristengesellschaft in der gemeinsten Weise beschimpft worden. Jetzt erklärt der Vater selbst in der „Allg. Volksz.“: „Gemeln beschimpft und verspottet wurde ich nie in Sachsen, ebensowenig mein Better Graf Joachim Schönburg-Glanau auf dem Weschelburger Bahnhof. Er, die Grafin und ich lachten herzlich, als eine lustige Biergesellschaft im offenen Bahnhofrestaurant bei der Abfahrt des Zuges aufstand, mich in scherzhafter Begeisterung hochleben ließ und die Krüge leerte. Wahrscheinlich hat der Verfasser des Artikels von welchem das ziemlich harmlose Geschäfter der vielfach etwas angeheiterten Gäste als Bepottung eines Pflasters und Ordensmannes angesehen und sich daran geärgert, was ja begreiflich wäre.“ Diese Berichtigung ist höchst lehrreich. Man sieht daraus, wie die unschuldigen Vorkommnisse von der ultramontanen Presse aufgebauscht werden, um der Welt glauben zu machen, die katholische Kirche sei in Sachsen „arg verfolgt und schwer bedrückt“.

Aus aller Welt.

Am Sonntag Nachmittag entgleiste auf der Strecke Breslau-Wrieg ein Theil der Achsen des Berlin-Wiener Schnellzuges Nr. 8. Zwei Reisende wurden unerheblich verletzt. Ferner stieß auf der Strecke Breslau-Jobten der Breslauer Sonderzug mit einem von Jobten kommenden Personenzuge auf der Station Puschkowa zusammen. Sechs Reisende wurden unerheblich verletzt. Beide Lokomotiven sind beschädigt. — In Breslau wurde die Modelldreherei und elektrische Anlage der Aktien-gesellschaft Ferrum in Jawobyle durch eine Feuerbrunst zerstört. Der Schaden ist bedeutend. — Das Hamburger Seegericht hat den der Deutschen Australa-Linie gehörenden Dampfer „Chemnitz“ betrefend der Antwerpener Kollision, wofür von der anderen Partei eine Million Mark Entschädigung verlangt wurde, für schuldig erklärt. — In Erfurt brach während einer Verhandlung des Schwurgerichts im Saale des dasigen Landgerichtsgebäudes Feuer aus und zwar dadurch, daß der Kachelofen beim Anzünden der Kandelaber einer Draperie zu nahe kam. Der Verhandlungssaal ist vollständig ausgebrannt und der Dachstuhl über demselben vernichtet. Das Landgerichtsgebäude ist durch das thatkräftige Eingreifen der Feuerwehr gerettet. — Auf der „Deutschen Grube“ bei Witterfeld hat die 12jährige Kellnerin in Abwesenheit ihrer Mutter Feuer im Ofen angezündet und goß aus der Kanne Petroleum darauf. Dabei explodirte die Kanne und das Mädchen wurde von den Flammen ergriffen und so arg verbrannt, daß es gestorben ist. — Der Arbeiter Czylakoff auf der Grube „Luise“ bei Witterfeld wollte einen Abraumwagen umkippen, that dies jedoch anscheinend zu langsam und wurde, als der Wagen plötzlich umschlug darauf gequetscht, daß der Tod sogleich eintrat. — In der Freude über seine Genesung hatte der soeben aus dem Krankenhaus in Wetschenfels entlassene Arbeiter Meyer aus Teuchern, der wegen Belabradts behandelt worden war, dem Biertruge so sehr zugesprochen, daß er auf dem Wege zu Bahnhof fürzte und denselben Unterstengel zum zweiten Male broch. — Die in Hamburg herrschende Wohnungsnoth nahm derartige Dimensionen an, daß die Polizeibehörde mehreren obdachlosen Familien die im Cholerajahr erlischten Baracken zur Wohnung überließ. — In Dorbed schoß ein 25 jähriger Mensch, der gehit hatte, er solle wegen Geisteskrankung in eine Anstalt gebracht werden, auf seine Mutter, seine Schwester und das Dienstmädchen. Er verletzte seine Mutter schwer und erschöß sich dann selbst. — Auf der Zeche „Zentrum“ bei Dortmund eilten durch eine Explosion folgender Arbeiter vier Bergleute Brandwunden. Einer ist bereits gestorben. — Im Puschawerhof in Graubünden vertriehen sich zwei kleine Mädchen im Alter von 3 und 5 Jahren im Walde. Sie kamen vor Hunger und Entbehrung um.

Vermischtes.

Der Phonograph in einer politischen Versammlung. Am 17. Juni veranstaltete die sozialistische Liga der Antwerpener Werftarbeiter eine große Versammlung, in welcher der Präsident der Liga, Herr Fabri, eine Rede hielt, obwohl er sich zur Zeit in Holland aufhält. Da er nicht nach Belgien kommen darf, begab sich ein Mitglied der Liga zwei Tage vor der angeforderten Versammlung mit einem Phonographen nach Breda, in Holland, und Fabri sprach die Rede, mit welcher er seine Genossen anfeuern wollte, in den Apparat hinein. Vor Beginn der Antwerpener Versammlung wurde dann der Phonograph auf die Tribüne gestellt, so daß die „Genossen“ die Instruktionen ihres abwesenden Führers aus dessen eigenem Munde entgegennehmen konnten.

Ein neuer Wunderdoktor. Dem Aberglauben, Krankheiten von Menschen und Thieren in Bäume zu bannen, wird nicht nur auf dem Lande, sondern auch in Berlin gehuldigt und zwar in weit ausgehenderem Maße, als man geneigt sein dürfte, anzunehmen. Den Wunderdoktor spielt in der Reichshauptstadt der „Vater Grau“, ein ehemaliger Privatförster, der gleich seinem „Kollegen“, dem Bauern Freiberg in Elsholz bei Beetz, seine Kuren ohne Honorar verrichtet, jedoch eine freiwillige Spende gern annimmt. Das Bannen der Krankheiten in Waldbäume — nur solche kommen bei der Heilmethode des Alten in Betracht — geschieht an den Dienstag und Freitag der Bollmondwoche. Der Mond muß unbedingt sichtbar sein, wenn die Kur gelingen soll. Hauptsächlich sind es Rheumatismaleidende, die bei „Vater Grau“ Hilfe suchen. Die Operation wird in folgender sonderbarer Weise vollzogen: Dem Kranken wird an der schmerzenden Stelle eine Nadel in die Haut gestochen, bis einige Tropfen Blut zum Vorschein kommen,

Das Bl...
und die...
sich dan...
die „Z...
Tiefe B...
oder F...
sprücker...
große G...
Wunder...
haben, e...
erfreute...
C...
stehende...
dem Ja...
Arbeits...
hundert...
geschicht...
Wir Ko...
Dochber...
Bergwe...
Schmid...
und A...
Wir ein...
nehmen...
Arbeits...
und B...
ihrer...
sicher...
Unser...
theil...
denen...
zu def...
Beginn...
tel, wo...
den un...
gänzlich...
dings...
der Sa...
Vertraf...
ermelb...
allerha...
haben, t...
trennt...
tion un...
schlagen...
macht...
stehen...
Hand...
empfin...
unser...
zu rich...
wird...
G...
Nagig...
falls...
macht...
der, G...
Freiwe...
ten zu...
rasiren...
Das B...
lebert...
aus au...
auch...
G...
lesten...
jugewen...
und be...
vorgügl...
Zuhien...
heran...
erhält...
im fieb...
Jahre...
Gamm...
Norg...
laner...
G...
sie sch...
lesten...
wirtsch...
18. Ju...
kräftige...
80 000...
gelauf...
John...
pflüge...
in Uff...
Dampf...
Rolle...
Ein gl...
seine...
unterne...
Jimmich...
Brunn...
D. Fre...
Kustlan...
direktor...
Dampf...
hat, na...
in Unge...
Zuders...
Gefüh...
Rückf...
päcker